

**Wir trauern um unser langjähriges Mitglied
Rosemarie Scholz**

*

**Vorstand, Beirat, Technikwart und unser Redakteur
wünschen allen Mitgliedern und Freunden eine
gesegnete Weihnachtszeit und ein
gesundes, glückliches und fröhliches 2014!**

*

**Einladung zur Jahreshauptversammlung am Do.,
20.02.14 um 15.00 Uhr im Stadtparkrestaurant/SV**

Tagesordnung:

Top 1: Begrüßung

Top 2: Feststellung der Beschlußfähigkeit

Top 3: Bericht des Vorstandes

Top 4: Bericht der Schatzmeisterin

Top 5: Aussprache über diese beiden Berichte

Top 6: Bericht des Kassenprüfers

Top 7: Entlastung des Vorstandes

Top 8: Wahl eines Wahlleiters

Top 9: a) Wahl des 1. Vorsitzenden

b) Wahl des Schatzmeisters

c) Wahl eines Beirats

d) Wahl eines Kassenprüfers

Top 10: Bericht der Veranstaltungsleiter

Top 11: Anträge

Top 12: Verschiedenes

Vorschläge zu Top 9 und Top 11 müssen dem Vorsit-
zenden bis 7.01.14 vorliegen.

*

Kulturfrühstück 12.11.13

**Helmut Beumann (1912-1995) – ein bedeutender Histori-
ker aus Braunschweigs Stadtparkviertel.**

Vortrag von Dr. Manfred Garzmann

Helmut Beumann, ein national wie international bedeutender Historiker des 20. Jahrhunderts, wurde als Sohn des Regierungsbaumeisters Karl Beumann (geb. am 03. November 1881 in Braunschweig) und seiner aus Bernburg/Saale stammenden Ehefrau Elisabeth, geb. Leithold, am 23. Oktober 1912 in Braunschweig geboren. Da der Vater am 01. Oktober 1914 zu Beginn des Ersten Weltkrieges als Soldat tödlich verwundet worden war, kehrte die Witwe mit ihrem Sohn in ihr heimatliches Bernburg zurück, wo er auf dem Karls-Gymnasium zu Ostern 1931 das Abitur bestand. Zum Sommersemester desselben Jahres begann er sein Studium der Geschichte, Germanistik, Latein und Philosophie an der Universität Leipzig, wo ihm die wissenschaftlichen Ansätze des jüdischen Mediävisten Siegmund Hellmann (1872 – 1942) am nachhaltigsten beeinflussten und wechselte vier Semester später zur Friedrich – Wilhelm – Universität nach Berlin. Dort wurde er 1936 bei Robert Holtzmann (1873 – 1946) mit seiner Arbeit „Beiträge zum Urkundenwesen der Bischöfe von Halberstadt 965 – 1241“ promoviert. Von 1937 bis 1939 absolvierte er das Referendariat für den höheren Archivdienst am legendären Institut für Archivwissenschaft (IfA) in Berlin – Dahlem und



nahm am 01. April 1939 seinen Dienst als Assessor im Staatsarchiv Magdeburg auf. Bereits am 01. März 1940 wurde er zur Wehrmacht bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges eingezogen.

Unter äußerst schwierigen Bedingungen verfasste er als Soldat an der Ostfront seine vom Marburger Mediävisten Edmund Ernst Engel (1879 – 1968) betreute Habilitationsschrift „Widukind von Korvei. Untersuchungen zur Geschichtsschreibung und Ideengeschichte des 10. Jahrhunderts“, 1950 in Weimar erschienen. Seine umfangreiche Studie löste einen deutlichen Paradigmenwechsel in der deutschsprachigen Mediävistik aus, da es ihm überzeugend gelang, neben der faktenbezogenen Ausschöpfung der Primärquellen nunmehr ebenbürtig die Perspektiven der Ideenwelt des Geschichtsschreibers zu setzen. Zunächst (1946/47) als Universitätsdozent angestellt, erhielt er 1952 seine Ernennung zum außerplanmäßigen Professor für „Mittlere und neuere Geschichte“ an der Philipps – Universität Marburg (Lahn). Zum Sommersemester 1956 wurde Helmut Beumann als ordentlicher Professor an die Rheinische Friedrich – Wilhelm – Universität nach Bonn berufen und kehrte zu Jahresbeginn 1964 nach Marburg zurück. Bis zu seiner 1981 erfolgten Emeritierung konnte sich Helmut Beumann ein stetig wachsendes Ansehen in der akademischen Welt verschaffen, das vorzugsweise auf seinen facettenreichen wissenschaftlichen Veröffentlichungen mit fundamental neuen methodischen und ideengeschichtlichen Ansätzen beruht. Seine Publikationsliste umfasst annähernd 300 Einzeltitel mit deutlichen Schwerpunkten auf der Ottonenzeit sowie auf der politischen, geistigen und kirchlichen Geschichte des frühen und hohen Mittelalters. Helmut Beumann war ordentliches bzw. korrespondierendes Mitglied in allen bedeutenden deutschen wissenschaftlichen Vereinigungen, so auch seit 1984 in der Braunschweigischen Wissenschaftlichen Gesellschaft (BWG), leitete wichtige Gremien, so seit 1972 den Konstanzer Arbeitskreis für mittelalterliche Geschichte und erhielt 1988 die Ehrendoktorwürde der Universität Graz.

Mit dem Tode von Helmut Beumann am 14. August 1995 hat die deutsche Geschichtswissenschaft einen ihrer profiliertesten Gelehrten von national wie international hohem Rang verloren.

*

Friedrich - Loeffler - Institut

Besichtigung am 29.10.2013

Wolfgang Jentsch

Schon seit vielen Jahrzehnten wird in Braunschweig „landwirtschaftlich“ geforscht und im Jahre 1948 in Völkenrode die Forschungsanstalt für Landwirtschaft (FAL) gegründet. Diese später zur Bundesforschungsanstalt ernannte Institution wurde aufgrund einer im Jahre 2008 durchgeführte Neuordnung zersplittert. Die jeweiligen Forschungsbereiche übernahm das Johann Heinrich von Thünen - Institut, das Julius-

Kühn-Institut und das Friedrich-Loeffler Institut (FLI). Das FLI ist ein Bundesforschungsinstitut für Tiergesundheit, mit Hauptsitz in Greifswald und eine selbständige Bundesoberbehörde des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz.

Im Standort Braunschweig, Bundesallee 50, befindet sich das Institut für Tierernährung(Ernährungsphysiologie, Futtermittelkunde und Tierfütterung) . Auf dem weitläufigen Gelände fanden wir nach intensiven Bemühungen auch die Versuchsstation.

Hier begrüßte uns Herr Hackelsperger, Leiter dieser Station. Im informativen Einführungsvortrag schildert uns Herr Hackelsperger die wesentlichen Aufgaben, Forschungsinhalte und -ziele. Es geht um Gesundheit und Wohlbefinden landwirtschaftlicher Nutztiere und den Schutz des Menschen vor von Tieren übertragbaren Infektionen. Ziel ist auch die effektive Umwandlung von Futtermitteln in qualitativ hochwertige tierischer Lebensmittel. Hierfür sind in der Versuchsstation

die praxisnahen bzw. anwendungsorientierten Rahmenbedingungen vorhanden.

Es wird ein definiertes Versuchsfutter verwandt bei ständiger Überwachung des Tierbestandes. Hierbei werden wirtschaftliche und ökologische Aspekte und die Tiergesundheit berücksichtigt. Derzeit befinden sich 360 Rinder, 200 Schweine und 40 Schafe in der Station. Dies "lebendige Inventar" ist an 365 Tagen im 2 -Schichtbetrieb zu betreuen, wofür knapp 30 Mitarbeiter eingesetzt werden.

Mit Schutzanzügen versehen führte uns Herr Hackelsperger durch die Milchviehställe.

Im Abkalb Stall befanden sich einige trächtige Kühe, die in Kürze den Nachwuchs erwarteten. Dieser Bereich wird mit Kameras überwacht, so dass jederzeit ein "Geburtshelfer" tätig werden kann. Gleich nach der Geburt werden alle Fakten der Kälber registriert, d.h. Geburtstag, Gewicht, Geschlecht, Name der Mutter und des Vaters. Diese Dokumentation bleibt als Ohrclip immer mit dem Tier verbunden.

Kurz nach der Geburt wird das Kalb vom Muttertier getrennt, das im separaten Gehege noch einige Zeit überwacht wird. Im Aufzuchtstall werden die frisch geboren Kälber kontrolliert gefüttert. Auch das spätere selbständige Fressen dieser Tiere wird mittels der Ohrmarke ständig überwacht und registriert. Die weiblichen Tiere verbleiben in der Versuchsstation. Die männliche Kälber werden gemästet und nach ca. 1 Jahr mit einem Gewicht von etwa 750 kg. geschlachtet.

Zur Herde gehören auch einige Fistelkühe. Das sind Tiere bei denen operativ eine fensterähnliche Öffnung eingesetzt wurde zur Entnahme von Verdauungssäften zwecks Analyse der Pansenflüssigkeit.

Für den Nachwuchs sorgen neben künstlicher Befruchtung 2 Zuchtbullen, die für zwei Jahre bei der Herde bleiben.

Ein besonderes Ziel der Versuchsstation ist natürlich die Beschaffenheit der Milch, die beim Melken individuell bei jeder Kuh kontrolliert und registriert wird.

*

Begegnung mit Kunst und Künstler

Joachim Langebartels

Am Donnerstag, dem 31. Oktober, hatten die Kunstinteressierten des Kollegs die Gelegenheit, eine sehr interessante

Ausstellung zu erleben. Die Führung hatte der uns allen bekannte Andreas Hartmann übernommen.

Vormittags Firmenchef, abends Maler, Schriftsteller und Künstler.

Nikolaus Hipp „Alles ist Licht“

Nikolaus Hipp kennen wir aus der Werbung. Wenn es um die Qualität seiner Babynahrung geht. „Dafür stehe ich mit meinem Namen“, sagt er würdevoll in die Kamera. Und schaut dabei so treuherzig drein, wir würden ihm in dem Moment glatt eine Palette seiner kleinen Gläschen abkaufen. Nun tritt Hipp in ganz anderer Eigenschaft auf, als Künstler. Wir würden ihm sofort auch ein paar seiner abstrakten Gemälde abkaufen, wenn es der Geldbeutel erlauben würde. Denn die sind sehr schön, sie passen als dezente Stimmungsaufheller gut übers Sofa. Wenngleich sie dort womöglich nicht so lichtvoll wirken würden wie in den Ausstellungsräumen.

Wir waren beeindruckt und fasziniert von den zum Teil riesigen, farbintensiven, abstrakten Kunstwerken, die weltweit in Museen und öffentlichen Sammlungen hängend erstmals in Braunschweig, im Amtsgericht, in der St. Martini-Kirche und der Jakob-Kemenate gezeigt wurden.

Ganz erstaunlich ist, dass Hipp den Vorrang der Form vor der Farbe in seinen abstrakten Kompositionen betont. Denn die Form ist ja doch oft: wolkig, schlierig, kantig, streifig.

Oder alles zugleich. In der Farbigkeit hingegen beweist Hipp ein Gespür für Harmonie und Kontrast, für das Verwirbeln und Flirren von Tönen. Natürlich ist alles Licht, denn ohne Licht keine Farbe. Aber bei aller Liebe zur dekorativen Gegenstandslosigkeit, ist das Auge auch schon müde geworden seit dem Aufbruch der Abstraktion im frühen 20. Jahrhundert. Aber wie gesagt: Nikolaus Hipps Bilder sind ganz schön, ganz schön anregend die eigene Fantasie strapazierend.

Hervorragend von Andreas Hartmann geführt und mit seinen zahlreichen „subjektiven“ Bilderläuterungen gefüttert, ging ein kurzweiliger und interessanter Nachmittag in der St. Martini-Kirche zu Ende.

*

Jubiläumsfeier „25 Jahre KOLLEG 88“

Birgit Sonnek

Am Mittwoch, dem 17. Oktober 2013, feierten wir unser 25-jähriges Jubiläum im Restaurant zum Grünen Jäger. Der goldene Herbst zeigte sich von seiner besten Seite, als der Vorsitzende Stefan Nagel um 11 Uhr 120 Mitglieder begrüßte. Es wären noch mehr gekommen, wenn der Platz gereicht hätte. Schweren Herzens musste Heide Steinmann einigen absagen, die sich noch im letzten Moment anmelden wollten.

Der bekannte Braunschweiger Musiktrainer Jan-Heide Erchinger spielte Jazz und Swing am Piano und erfreute uns besonders durch Gershwins „Summertime“. Stolz gab er bekannt, dass er ab sofort einen Lehrauftrag für Jazzpiano am Institut für Musik an der TU Braunschweig besitzt. Herzlichen Glückwunsch! Als weitere Programmpunkte kündigte Stefan eine „Weltur-aufführung“ an: Unser Mitglied Horst Hilderts hat einen Imagefilm über das Kolleg 88 gedreht, den er im Anschluss vorführen wollte. Und als drittes Bonbon sollte das Kolleg von den Göttern des Olymp besucht werden.

Weiter ging der Vorsitzende auf die Gründungsgeschichte des Kollegs ein und hob besonders unseren Gründungsvater

Johannes Wiese hervor, den er 1992 im strömenden Regen an einer Haltestelle getroffen hatte. Er brauchte dringend eine Schatzmeisterin. Die Wahl fiel auf Heide Steinmann, die sich schnell einverstanden erklärte. Aus anfänglichen dreißig Mitgliedern wurden bald hundert. Die heutigen Bildungsangebote entstanden durch ein Vorschlags- und Bewertungsverfahren, das Stefan bei einer Vorstandssitzung in Wenden einführte.

Dazu kamen die Philosophie mit Aribert Marohn und die Psychologie mit Prof. Wolfgang Kinkel. Beide erwiesen sich als wirkungsvolle Magnete für das Anwerben neuer Mitglieder. Das Wirtschafts-Einmaleins mit Wolfgang Jentsch bietet trotz sinkender Bereitschaft der Firmen, Besucher aufzunehmen, noch viele interessante Termine. Heide Steinmanns Kultouren sind immer schnell ausgebucht. Joachim Langebartels ist für zwei Veranstaltungsreihen verantwortlich: „Fremde Wörter in der Zeitung“ und „Begegnungen mit Kunst und Künstlern“.

Auch die Sprachkurse mit Ulrike Habermann, Irmgard Gahl, Jürgen Engel und Jutta Petzold sind ein wichtiger Bestandteil unseres Bildungsprogramms. Als Glanzlicht bezeichnete Stefan die neue Veranstaltungsreihe „Materie und Geist“ im Haus der Wissenschaft, wo über Quantenphysik und Philosophie diskutiert wird. Initiatorin: Birgit Sonnek. Und nicht zuletzt betreibt Gerd Sonnek unsere neue Internetseite.

Nach Stefans Begrüßungsrede ergriff unser Gast, die Braunschweiger Bürgermeisterin Annette Ihbe, das Wort. Sie übermittelte uns beste Grüße von Oberbürgermeister Dr. Hofmann und versicherte, dass die Stadt Braunschweig unsere wichtige Bildungsarbeit zu schätzen weiß. Gerade die ehrenamtliche Tätigkeit könne nicht hoch genug beurteilt werden, beteuerte sie. Sie selbst sei ehrenamtlich tätig und wisse genau, wie viel Mühe man oft einbringt, und wie selten das gewürdigt wird.

Annette Ihbe hat auf unserer neuen Internetseite recherchiert und war über unsere Kurse und Veranstaltungen genauestens im Bilde. Beeindruckt war sie von der hohen Qualität unserer Angebote, aber am besten gefiel ihr unser Motto: Miteinander lernen mit Spaß. Bildungsarbeit sei gerade im Alter besonders wichtig, betonte sie, und nicht umsonst gebe die Stadt Braunschweig jährlich über eine Million Euro für die Senioren aus (an dieser Stelle fragte sich wohl mancher von uns, warum wir davon nichts abbekommen haben).

Die Bürgermeisterin erwähnte ebenfalls lobend unseren Gründungsvater Bernhard Wiese, den sie noch persönlich kennengelernt hatte und von dessen außergewöhnlichem Engagement sie beeindruckt war. Danach nahm sie an unserem gemeinsamen Essen teil und zeigte sich sehr interessiert an unserer Arbeit und Selbsteinschätzung. Das Buffet war überaus vielseitig und von hoher Qualität.

Nach dem Essen überraschte uns Horst Hilderts mit seinem hochkarätigen und technisch ausgereiften Imagefilm über das Kolleg 88. Er hatte viel Zeit und Mühe investiert, Interviews mit möglichst allen Kursleitern zu führen, um einen breiten Querschnitt aus unserem Angebot zu zeigen. Nach den Dreharbeiten zog er sich tagelang in seinen Keller zurück, um das umfangreiche Material zu schneiden und zu einem 17-minütigen Film zusammenzufügen (ob er in dieser Zeit Nahrung zu sich genommen hat, ist nicht bekannt).

Der Film besticht durch die Einbindung unserer Kulturarbeit in die pulsierende Stadt Braunschweig. Besonders lebendig wirkt er z.B. durch Szenen mit Menschengewimmel auf dem Markt und dem Dom im Hintergrund. Damit die verbalen Passagen nicht zu einseitig werden, arbeitet Horst mit Überblendungen und Zwischen-Episoden. Es zeigte sich, dass er ein gutes Gefühl für die richtige Musikanterlegung hat, die zu jeder gedrehten Sequenz die richtige Atmosphäre beisteuert.

Unterhaltsam und informativ liefert dieser Film Informationen über unsere kulturelle Aufgabe und zeigt uns so, wie wir uns gern selbst sehen möchten. Nicht zuletzt ist er auch für die sogenannten Neu-Ruheständler interessant, denen er Anregungen zur sinnvollen Freizeitgestaltung bietet. Horst Hilderts bekam zu Recht einen großen Applaus für seine hervorragendere Arbeit.

Der Film ist auf unserer Internetseite www.kolleg88.de unter „Galerie“ zu sehen und muss nur angeklickt werden. Inzwischen zeigte auch das regionale Fernsehen (TV 38) Interesse am Film und will ein Interview mit Horst Hilderts und mir führen. Es soll am 19. November ausgestrahlt werden und ist somit schon Vergangenheit, wenn dieser Kulturbrief erscheint. Wir versuchen, es ebenfalls auf die Internetseite zu bringen.

Doch nicht nur die Mitglieder und Kursleiter, auch der Vorstand zeigte sich kreativ. So hat Beirätin Ulrike Voigt ein wundervolles Schauspiel mit dem Titel „Götter des Olymp“ geschrieben, das von Schatzmeisterin Heide Steinmann inszeniert wurde. Sie entwarf auch die Kostüme und übernahm selbst die einzige weibliche Rolle der Aphrodite. Weitere Rollen: Dr. Gerd Jahns als Zeus, Klaus Scholz als Hades, Gerd Dandyk als Hephaistos, Ulrich Sempert als Apoll, Jost Kienapfel als Ares, Stefan Nagel als Dionysos, Dieter Petersen als Poseidon und Horst Hilderts als Hermes.

Ulrike Voigt hatte zu jedem Gott ein paar typische Verse gedichtet, wobei die Psychologie der göttlichen Interaktionen im Vordergrund stand. Sie kündigte jeden Gott persönlich an und erhielt viel Zwischenapplaus. Besondere Beachtung fanden die phantasievollen Kostüme, die Heide mit viel Geschick gezaubert hatte. Obwohl sie letztlich überwiegend aus Bettlaken und Efeukränzen bestanden, wirkten sie sehr überzeugend. Auch die schauspielerischen Leistungen unserer Mitglieder wurden angemessen gewürdigt, die in ihrer Leistung kaum von echten Schauspielern zu unterscheiden waren.

Das Spektakel wurde ebenfalls aufgezeichnet und kann auf unserer Internetseite angeklickt werden. Reporter Gerd Sonnek bittet jedoch um Nachsicht, da es nur mit dem Handy aufgenommen wurde und die Qualität etwas zu wünschen übrig lässt. Deutlich wird jedenfalls die gelöste Stimmung und heitere Atmosphäre der insgesamt rundum gelungenen Jubiläumsfeier. Außerdem sind viele Fotos unter „Galerie“ anzusehen. An dieser Stelle danken wir den Initiatoren und allen Beteiligten herzlich für ihre engagierte und aufwändige Arbeit.

*

Das Paläon – Ein erdgeschichtliches Archiv

*Philosophische Exkursion des KOLLEG88
am 7. November 2013
unter Leitung von Aribert Marohn*

Seit geraumer Zeit erlebt **Schöningen**, ehemals Endstation an der innerdeutschen Grenze, eine weltweite Aufmerksamkeit, zumindest unter Archäologen, Paläontologen, Paläoanthropologen, Paläozoologen, Paläoökologen und weiteren fachbezogenen Wissenschaftlern, die auf der Jagd nach fossilen Bindegliedern zum modernen Menschen sind. Angeregt durch Lucy Australopithecus (3,4 Mio. Jahre alt), die 1974 im Afar-Dreieck (Äthiopien) von den Leakeys entdeckt wurde.

Innerhalb der letzten dreißig Jahre förderten die sog. Rettungsgrabungen im Braunkohletagebau durch das **NLD**, das Niedersächsische Landesamt für Denkmalpflege, fossile Dokumente menschlichen Daseins ans Tageslicht, die aufhorchen ließen: Jagdwaffen, die vom **Homo heidelbergensis** angefertigt und eingesetzt wurden. Die Datierung nach der Radiokarbonmethode (C14) ließ keinen Zweifel zu: **Sie waren 270 000 Jahre alt!**

Damit gehört **Schöningen** zu jenen zehn Orten auf dem Erdenrund, das fossile Dokumente für die Präsenz menschlichen Lebens liefern kann und weiterhin liefern wird, denn die Grabungen werden mit Akribie fortgesetzt.

Ein politisches Wunder dürfte die kurzfristige Errichtung eines **Museums** sein, das als gelungene Kombination von universitärer Forschungseinrichtung und touristischer Attraktion der Öffentlichkeit präsentiert wird: **das Paläon**.

Es war der große **Kant**, der im 18. Jahrhundert die Frage nach dem Wesen des Menschen stellte. In diesem Zusammenhang bietet es sich an, den **architektonischen Solitär** philosophisch zu beschreiben. Schweizer Architekten haben den Innenraum wie **Platons Höhle** gestaltet, die Geborgenheit garantiert, das Äußere jedoch wie einen feindlichen Eisgletscher, der vor **50 Millionen** Jahren das Waldgebiet im heutigen Schöninger Raum in Braunkohle verwandelte und das **Jagdlager** konservierte.

Ein ganz besonderer Effekt lässt sich erzielen, wenn die Besuchergruppen, den Haupteingang suchend, sich in den **Spiegelflächen** des Gebäudes sozusagen als **Homo sapiens sapiens**, d.h. als Jetztmenschen, mit dem Ureinwohner Schöningens vergleichen können.

Und: Bereits bei der Anreise erhält man durch die **blanke Oberflächengestaltung** je nach Wetterlage, besonders aber bei gutem Sonnenlicht, einen unvergesslichen

Anblick. Was die angereisten PhilosophInnen bestätigen können.

Der Fortschrittsphilosoph **Hegel** hätte darauf verwiesen, dass der Nachweis einer Feuerstelle in der sog. **Altsteinzeit** mit dem Verbringen der olympischen Fackel auf die ISS just am 7. November 2013 angemessen korrespondiere

(abgesehen von der sicherheitstechnischen Mogelei). Auch die distanzüberbrückenden Speere belegen als ferngesteuerte Drohnen den technischen Fortschritt.

Die Attacken seines Intimgegners Schopenhauer hinsichtlich der verheerenden Wirkungen wären ihm herzlich gleichgültig. Geradezu euphorisch hätte er die Pferde des Homo heidelbergensis gelobt. Der Weltgeist ohne Pferd? Undenkbar.

Mit dem Besuch des **Paläons** mutiert man unweigerlich zum Zeitreisenden. Die Zeitspanne von 300 000 Jahren ist schier unvorstellbar. Zwar bietet **Heidegger** eine philosophische Denkhilfe an: Kultur beginne in dem Augenblick, wenn der Urmensch aus dem Wald auf die Lichtung trete – und sich organisiere. Man ist dennoch irritiert. Dieser **Schöninger Steinzeitmensch** soll mit Abraham, Moses, Homer und Hesiod vergleichbar sein?

Wenn vor **drei Millionen Jahren** unser Vorfahr das Gehirn eines Schimpansen hatte, so habe also auch der **Homo heidelbergensis** von der zunehmenden Gehirngröße derart profitiert, dass er mit seiner im Paläon dokumentierten **Sprachfähigkeit** Sozialkompetenzen erwerben und kreative Leistungen an seine Nachkommen weitergeben konnte? Auch Hinweise auf die Verehrung einer höheren Macht sind vorfindlich.

Die Vorstellungskraft gerät in Turbulenzen. Mit kritischem Staunen nimmt man die Fülle der eloquent präsentierten **fossilen Dokumente** zur Kenntnis, die überdies wissenschaftlich kommentiert werden, wobei ein vorzüglicher Audioguide gute Dienste leistet.

Das Bild des **Neandertalers**, seines Nachfahren (130 000 – 30 000) als einem grunzenden Urviech, zerfällt zu Staub. Die **Schöninger Steinzeitmenschen** gingen gemeinsam auf die Jagd, fertigten Werkzeuge an, konstruierten Speere, mit denen heutige Olympioniken Rekorde im Weitwurf erzielen könnten, verarbeiteten die Felle der Pferde zu Kleidung – man will es nicht glauben.

Die fossilen Objekte verwandeln sich in wissenschaftliche Dokumente. Die **Braunkohlegrube** erhält den Status eines modernen Archivs.

Bleibt dem **Homo sapiens sapiens** nur eine Hoffnung: Moral und Ethik lassen sich nur schriftlich darstellen. Der wichtigste Unterschied zwischen Schimpansen und Menschen, sorry, zwischen dem **Schöninger Homo heidelbergensis** und uns vernunftbegabten Menschen besteht wohl darin, dass wir unser Verhalten nach moralischen Kriterien beurteilen können und zwischen Gut und Böse zu unter-scheiden vermögen, theologisch und philosophisch.

Obwohl: Unsere **Zivilisationsgeschichte** hat uns nur mit einer dünnen Haut umgeben, so dass wir fortgesetzt in die Fallgruben tapen, in die uns unser Steinzeitgehirn führt.

Geben wir **Kant** das Schlusswort:

Zwei Dinge erfüllen das Gemüt mit immer neuer und zunehmender Bewunderung und Ehrfurcht, je öfter und anhaltender sich das Nachdenken damit beschäftigt:

Der bestirnte Himmel über mir und das moralische Gesetz in mir.

Diese Erkenntnis bleibt uns der Schöninger Speerwerfer schuldig!

*

Aribert Marohn, Moderation

Dieter Petersen, Kommentar

Philosophische Debatte vom 23. Oktober
und 5. November 2013

Engels:

Freiheit ist die Einsicht in das Notwendige

Es war die letzte Debatte, die sich mit Lauxmanns Ansichten über das Böse in Gestalt des Teufels befassen sollte. In der Frühen Neuzeit bis in die Jahre der Aufklärung galt im christlichen Glauben der Teufel als ein Wesen mit übernatürlicher Macht und einem freien Willen gegen Gott. Dieser Glaube konnte sich bis zum Hexenwahn steigern. – Der Evangelische Katechismus bezeichnet heute noch den Teufel als „unsichtbare böse Macht“, die zwar von Gott geschaffen wurde, sich aber gegen ihn wenden könne. Der Katholische Katechismus spricht dialektisch davon, daß Gott das Böse zuließe, um etwas Gutes daraus hervorgehen zu lassen: die Ermordung Christi wandelte er zur Erlösung der Gläubigen.

Mit der Evolutionstheorie, von Darwin begründet und bestärkt durch die Aufklärung sowie der Wissenschaft, insbesondere der Genetik und der Neurobiologie, mußte sich das Bild vom Menschen wandeln. Als „Kränkung“ wurde vielfach empfunden, daß der Mensch als Glied in der Menge der vielfältigen evolutionären Entwicklungen nicht mehr als „Ebenbild Gottes“ gelten konnte. Die biblische Hervorhebung des Menschen über die Natur mag deshalb zum „Mythos der Erbsünde“ beigetragen haben, um unberechtigter Hybris vorzubeugen.

Alle Organismen, auch die des Menschen, entstammen der biologischen Entwicklung. Sie sind somit die Folge eines langen Prozesses seit der Entstehung einfachsten Lebens, also seit etwa vier Milliarden Jahren. Gene und Gehirn in ihrer hochentwickelten Form eröffneten dem Menschen die Freiheit einer Welt des Geistes und der Kultur mit der Möglichkeit des aktiven, zielgerichteten und bewußten Handelns. Dieser Prozess ist biologischer Natur; er kennt keine Moral. Was aber nicht ausschließt, daß eine erfolgswirksame Moral in der Evolution eine Chance hat. „Wer aufgrund günstiger genetischer Konstellation kulturelle Gepflogenheiten spielend aufnahm, war auch reproduktionsbiologisch im Vorteil“.

Der Auffassung, die jeweils vorgefundene gesellschaftliche Ordnung sei gottgegeben oder gar gerecht eingerichtet, traten immer wieder Denker mit harscher Kritik entgegen. Gerade die sozialkritische materialistische Auffassung wurde beharrlich und nachdrücklich von Marx und Engels verfolgt. In seinem dreiteiligen Aufsatz: „*Die Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft*“ bringt Friedrich Engels die entscheidende These zu Beginn des dritten Teiles: „Die materialistische Anschauung der Geschichte geht von dem Satz aus, daß die Produktion, ..., die Grundlage aller Gesellschaftsordnung ist; ... Hiernach sind die letzten Ursachen aller gesellschaftlichen Veränderungen ...

zu suchen ... in Veränderungen der Produktions- und Austauschweise; ...“.

In diesem Aufsatz hat Engels zuvor die Geschichte vom Feudalstaat zum Kapitalismus als zwangsläufig darzustellen versucht. Den Einfluß der Entwicklungen der Neuzeit, wie beispielsweise Wissenschaft und Technik und des damit einhergehenden Bevölkerungswachstums, betrachtet er nicht. Stattdessen sieht er die Geschichte „durch innere verborgene Gesetze beherrscht“, die es aufzuspüren gilt. „Die gesellschaftlich wirksamen Kräfte wirken ganz wie die Naturkräfte: blindlings, gewaltsam, zerstörend, ... Haben wir sie aber erst einmal erkannt, ... so hängt es nur von uns ab, ... vermittels ihrer unsre Zwecke zu erreichen“. Auch hier wird eine dialektische Sicht bemüht, um „böse“ Kräfte zum Wohle der Menschen gereichen zu lassen. Dabei sagt er voraus: „Der Unterliegende wird schonungslos beseitigt. Es ist der Darwinsche Kampf ums Einzeldasein, aus der Natur mit potenziertem Wut übertragen in die Gesellschaft“. Der menschenverachtende Sozial-Darwinismus trat wie in vielen Ideologien auch hier zutage, um Wohlergehen für Erwählte zu prophezeien: „Die objektiven, fremden Mächte ... treten unter die Kontrolle der Menschen selbst. ... Es ist der Sprung ... aus dem Reich der Notwendigkeit in das Reich der Freiheit“.

Am Ende der Debatte stellte Aribert Marohn einen Denker vor, der durch die Tiefen menschlicher Bedrängnis, körperlicher wie seelischer Qualen gegangen ist. Viktor E. Frankl, ein bedeutender Psychologe aus Wien, hat in den Konzentrationslagern seine gesamte Familie verloren. In dem Buch: „... *trotzdem Ja zum Leben sagen*“, schließt er mit der Erkenntnis, daß es nicht auf die Erwartungen im Leben ankomme, „vielmehr lediglich darauf: was das Leben von uns erwartet!“ Wir selbst tragen die Verantwortung „für die Erfüllung der Aufgaben, ...“ Hier mag man einen Anklang an Kants Pflichtbegriff sehen. An anderer Stelle stellt er seine Maxime des Handelns vor: „... gut wird uns dünken, was die Erfüllung des einem Seienden aufgetragenen und abverlangten Sinnes fördert, und für böse werden wir halten, was solche Sinnerfüllung hemmt“.

*

Literaturgesprächskreis

Der neue Literaturgesprächskreis beginnt im Stadtparkrestaurant/Nebeneingang am **Mi., 8.1.14 um 15.00 Uhr**. Wir möchten gern in geselliger Runde über Literatur diskutieren. Er wird dann jeden 2. Mittwoch/ Monat um 15.00 Uhr stattfinden. Weitere Interessenten bitte melden bei Ulrike Voigt: Tel. 0531-2702803.

*

Bankeinzugsverfahren

Einige Mitglieder haben uns eine Einzugsermächtigung erteilt. Diese Einzugsermächtigung haben wir automatisch auf das sogenannte SEPA-Basislastschrift-mandat umgestellt.

Di., 3. Dezember Philosophische Debatte im Raabehaus um 10.30 Uhr: Fühlen: Die Vernunft des Bauches oder Hans Sachs: Das Schlaraffenland. Moderation: Aribert Marohn.

Mi., 4. Dezember um 15.00 Uhr im Stadtparkrestaurant/Nebeneingang: **Weihnachtsfeier** mit Vorführung des Imagefilms und Fotos.

Di., 10. Dezember um 10.30 Uhr Kulturfrühstück im Stadtparkrestaurant-Nebeneingang: Gereimte Gedanken. Vortrag von Dr. Otto Hörmann mit Bildern.

Wirtschafts 1x1: entfällt im Dezember

Vorschau

Mi., 8.1.14 um 15.00 Uhr im Stadtparkrestaurant/Nebeneingang Gründung unseres neuen Literaturkreises.

Do., 20.2.14 um 15.00 Uhr: Jahreshauptversammlung Einladung siehe Seite 1

Do., 27.02.14 Begegnung mit Kunst und Künstlern: Kunst und Textil; Stoff als Material und in der Idee in der Moderne von Klimt bis heute sowie Gemälde und Skulpturen von außergewöhnlicher Ausdruckskraft. Um 14.00 Uhr werden wir durch eine faszinierende Ausstellung im Kunstmuseum WOB geführt. Exponate von mehr als 80 Künstlern sind in der Schau zu sehen. Der Eintritt beträgt incl. Führung 10,-€. Parkmöglichkeit unter dem Museum. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Verbindliche Anmeldung bei Joachim Langebartels, Tel.: 05308/6419.

Mi., 2.4.14 nächste Exkursion: Fahrt zum Kloster Michaelstein und Besuch des Steinkohlen-Besucherbergwerk. in Ilfeld.

28.6. – 5.7.14 1 Woche Fahrt nach Bautzen und Görlitz und Oberlausitz. Wir bleiben in Bautzen in einem Hotel. Anmeldungen bei Heide Steinmann.

Zum Jahresausklang habe ich sehr besinnliche Gedanken eines der berühmtesten Menschen unserer Stadt ausgewählt:

Wilhelm Raabe, Alte Nester, 1879

Es ist sehr heiß an dem Ufer; aber keiner merkt es. Der Fluß ist breit genug, um alles, was in der jungen Brust noch gebunden lag, frei zu machen. Eilig drängen sich und lautlos die Wirbel vorbei und nehmen uns geheimnisvoll und verführerisch in der Phantasie mit sich in das Hellste, Kühlste, Grenzenloseste – immer weiter und weiter durch alle geographischen Schulstübenerinnerungen bis hin auf das große Meer.

<u>Regelmäßige Kurse und Veranstaltungen</u>	
	Wöchentlich
	Französisch
Stadtmitte Di., Mi., Do.	Ulrike Habermann - Altewiekring 20 c LAB-Info: 0531 - 334359
	<u>Englisch</u>
Stadtmitte Di., Mi., Do.	Ulrike Habermann-Altewiekring 20 c LAB-Info: 0531-334359
BS-Süd-West Dienstag	Irmgard Gahl - Alte Schule Rünigen 9:30 Uhr - Thiedestr. 19
Weststadt Dienstag	Jürgen Engel - AWO 10:00 Uhr, Lichtenberger Str. 24
Siegfriedviertel Dienstag	Jutta Petzold - Begegnungsstätte 17:00 - Ottenroder Straße 10d
Schapen Mittwoch	Jutta Petzold - Tagesstätte 9:00 Uhr - Schapenstr. 2
Ölper Mittwoch	Irmgard Gahl - Gemeindehaus 9:30 Uhr - Kirchbergstr. 2
Lehndorf Mittwoch	Jutta Petzold – Kreuzgemeinde/ 11:00 Uhr-Lehndorf, Große Str. 20
	Vierzehntäglich
Freies Malen (ruht) 1.+3. Montag im Monat	Christa Gilge 9:30 Uhr - Tagesstätte Stadtpark
English Convers. Group 1.+3. Montag im Monat	Jürgen Engel 15:00 Uhr - Hohetorwall 10
Psycholog.Gesprächskreis 2.+4. Montag im Monat	Prof. Dr. Wolfgang Kinkel 10:15 Uhr - Wohnpark am Wall
Fremde Wörter in der Zeitung 2.+4. Freitag im Monat	Joachim Langebartels Henri-Dunant-Str. 72 10:00 Uhr
	Monatlich
Wirtschafts 1x1 4. Dienstag im Monat	Wolfgang Jentsch Firmenbesichtigungen
Stadterkundung im Wechsel mit KulTour	Heide Steinmann nach Ankündigung
Begegnung mit KuK 1x pro Quartal	Joachim Langebartels nach Vereinbarung
Philosophische Debatte 4. Mi.+ 1.Di. im Monat	Aribert Marohn - Raabe-Haus 10:30 Uhr - Leonhardstr. 29a
Kultur-Frühstück 2. Dienstag im Monat	Stefan Nagel 10:30 Uhr - Stadtpark Restaurant
	KOLLEG88 e.V.
1. VORSITZENDER	Stefan Nagel, Tel./Fax 05306-5384 Breslaustr. 27, 38162 Cremlingen
2. VORSITZENDER	Wolfgang Jentsch, T. 0531 - 872577 Diestelbleek 7, 38122 Braunschweig
SCHATZMEISTERIN	Heide Steinmann, Tel./Fax 05306-4241 Karlsbadweg 2, 38162 Cremlingen
SCHRIFTFÜHRERIN	Birgit Sonnek, Tel. 05304-3273 Rosengarten 3, 38533 Vordorf
TECHNIKWART	Hans-G. Fuhrmann Tel. 0531-330882
Bankkonto Internet	Nord/LB 1587138 (BLZ 250 500 00) http://www.kolleg88.de
V.i.S.d.P.	Vorstand des Kolleg88 e. V.